

4. Graf Ulrichs Abenteuer in Tirol.

Voll Scham und Verzweiflung verließ er das Hoflager, ohne Abschied zu nehmen, und alle weisagten der Übermütigen aus diesem plötzlichen Verschwinden die strenge Rache des Grafen. Doch das kümmerte sie wenig, sie ergab sich nach wie vor den Freuden des Hofes und konnte der reichen Geschenke Graf Ulrichs füglich ent-raten, denn ihr goldener Eierschatz bot ihr eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums. Eigennutz war nicht ihre Leidenschaft. Nicht der Besitz der echten Perlen und Edelsteine machte ihr Freude, sondern die Aufopferung des Grafen; daher konnte sie den bösen Leu-mund des Gerüchts und die Vorwürfe der Kaiserin nicht ertragen, die ihr täglich vorhielt, daß sie den Grafen zu Grunde gerichtet habe. Sie faßte den Entschluß, der ungerechten Güter sich auf eine Art zu entledigen, die der Eitelkeit dennoch schmeichelte und ihren Ruf auf eine vorteilhafte Art ausbreitete. Sie stiftete ein adliges Jung-frauenkloster auf dem Rammelsberg bei Goslar, beschenkte es reichlich und gelangte dadurch in den Ruf großer Frömmigkeit. Die milde Stifterin wurde als ein Muster der Tugend gepriesen, und alle Fehler ihres Charakters waren dadurch vor den Augen der Welt verschwunden. Selbst die Kaiserin verzieh es, daß sie ihrem Günst-ling so übel mitgespielt hatte.

Indessen zog Graf Ulrich über Berg und Thal, hatte allem abgeschworen, was ihm sonst des Lebens Reiz und Wonne war, und weil er im Zeitlichen kein Glück mehr zu machen hoffte, wandelte ihn ein plötzlicher Überdruß der Welt an; er beschloß zum Heil seiner Seele eine Wallfahrt zum heiligen Grabe zu machen und sich nach seiner Rückkehr in ein Kloster zu verschließen. Ehe er aber die deutsche Grenze überschritt, hatte er noch einen schweren